

Nahrungsmittel ihre Sorgsamkeit zu, und suche durch energisches Einschreiten ihren Ordnungen und Gesetzen den gehörigen Nachdruck zu geben.

Gerade für die ärmere Volkclasse ist die größte Sorgfalt von Seite der Regierung nöthig, weil erwiesen ist, daß gerade hier der Herd für Blinde, Taubstumme und Blödsinnige zu finden ist, und weil dann diesen Menschen Zeit, Mittel und Kenntnisse fehlen, um ihren nicht vollsinnigen oder geisteswachen Kindern die nöthige Erziehung zu geben, wodurch dann endlich für Gemeinde und Staat eine Last entsteht, für welche alle Mittel nicht mehr ausreichen.

Betrachten wir so ein unglückliches Kind im Kreise der Familie, so stellt sich uns oft ein wahrhaft schauerliches Jammerbild vor Augen.

Blindheit und Taubheit haben die natürliche Folge der Unbeholfenheit, die Angehörigen der Unglücklichen wissen sich mit ihnen nicht zu helfen, und so kommt es, daß diese Kinder ohne alle Thätigkeit sich in die Winkel des Wohnzimmers verkriechen, ganz vernachlässigt werden, bis sich zu dem einen Uebel ein zweites, nämlich Blödsinn oder Stumpfsinn gesellt.

Die Erziehung in der ersten Kindheit fordert schon bei vollsinnigen Kindern große Aufmerksamkeit, noch mehr aber bei solchen, denen das Licht des Auges oder das Gehör fehlt. Letztere lernen dann auch nicht sprechen, wieweil die Sprachwerkzeuge vollkommen in Ordnung sind.

Was ist nun zu thun?

Wo sich ein blindes oder stummes Kind befindet, da sollen Priester und Lehrer mit Rath und That den Eltern stets zur Seite stehen. Sie mögen den Eltern und namentlich der Mutter zeigen, was sie zu thun hat und wie sie es zu machen hat, daß das Kind im häuslichen Kreise lernt, sich selbständig bewegen, waschen, kämmen, an- und auskleiden, in der Wohnung und im Hause herumzugehen, kleine Geschäfte zu verrichten u. s. w. Natürlich muß Ordnung herrschen, und namentlich bei blinden Kindern Alles aus dem Wege geräumt werden, wodurch sie sich selbst leicht beschädigen oder Schaden anrichten könnten.

Die Blinden lasse man wiederholt Gegenstände betasten, damit sie unterscheiden und Gegenstände erkennen lernen. Dabei spreche man fleißig mit ihnen.

So werden diese Kinder Selbstvertrauen und Muth bekommen, den Eltern wird eine bedeutende Last abgenommen, und die Kinder werden für einen folgenden Unterricht empfänglich und vorbereitet.

Sobald das schulfähige Alter eintritt, sollen blinde und taubstumme Kinder in die Schule gebracht werden; sie werden gar bald, wenn sie im Elternhause nicht gänzlich vernachlässigt wurden, in mancher Beziehung ohne besondere Mühe des Lehrers mit den Vollsinnigen gleichen Schritt halten.

Die wenigen, unumgänglich nöthigen Lehrmittel müssen dem Lehrer durch die Gemeinde, oder wenn diese unfähig ist, durch die Landesregierungen verschafft werden.

Lehrmittel für Blinden und Taubstummen - Unterricht in der Wiener Weltausstellung.

Wenn wir mit forschendem Blicke die vielen Räume der Weltausstellung durchwanderten, so fanden wir, daß alle Länder nebst den mannigfachen Industrie- und Kunstzeugnissen auch der Jugendbildung gedachten und ihre Schulinrichtungen von der Hochschule herab bis zur Dorfschule zur Schau stellten.

Ganze Schulgebäude fanden wir als Musterbauten entweder in wirklicher Größe oder im Modelle. An anderer Stelle werden dieselben eine würdige Besprechung finden, hier wollen wir nur dessen gedenken, was sich auf den Blinden- und Taubstummen-Unterricht bezieht.

Personen, welche sich für den Blinden- oder Taubstummen-Unterricht interessieren, ist anzurathen, ein Institut für solche Kinder zu besuchen; sie werden hier